

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich
Geschäfts-Anzeiger für Rohndorf, Köditz, Bernsdorf, Rüdorf, St. Igidien, Heinrichsdorf, Marienau und Nüssen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 269. Fernsprech-Anschluss
Nr. 7.

53. Jahrgang.
Sonnabend, den 21. November

Telegramm-Adresse:
Tageblatt. 1903.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonntagen und Feiertagen) abends für den folgenden Tag. Bezugspreis 1 Mk. 25 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 50 Pfg. — Einzelne Nummern 10 Pfennige. — Bestellungen können außer der Expedition in Sachsenheim, Zwickauerstraße 397, alle Postämter, Postanstalten, Postbüros, sowie die Ausleger entgegen genommen werden. Die Abrechnung erfolgt am Ende des Monats oder deren Raum mit 10 Pfennigen Vorrechnung. — Wenn der Anzeiger täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr. — Im „Amtlichen Zeit“ wird die zweispaltige Zeile oder deren Raum mit 30 Pfennigen berechnet. Für auswärtige Inserenten kostet die halbspaltige Zeile 15 Pfennige.

Der Abschluss des Panamakanalvertrages.

Die nordamerikanische Machtpolitik, der republikanische Imperialismus unter dem Sternenbanner, hat soeben einen neuen großen Erfolg erzielt. Der vorher lange Zeit verschleppte Abschluss des Panamakanalvertrages zwischen den Vereinigten Staaten von Nordamerika und der konsolidierten Republik Columbia ist nunmehr zwischen der nordamerikanischen Regierung und der Regierung der neugegründeten Republik Panama perfekt geworden, denn am Mittwoch abend ist in Washington der Vertrag betreffend den Bau des Panamakanals von dem Staatssekretär Hay und dem Gesandten der Republik Panama, Donon Varilla, unterzeichnet worden, und die Bestätigung (Ratifikation) des Vertrages durch die beiderseitigen Regierungen wird noch in dieser Woche erwartet. Wie man schon jetzt erfährt, erhielten die Vereinigten Staaten von Nordamerika in dem Vertrage die vollständige Souveränität über das Gebiet des zu bauenden Panamakanals und wird derselbe dadurch ganz und gar ein großes nordamerikanisches Unternehmen, bei welchem alle anderen amerikanischen Staaten samt der neugegründeten kleinen Republik Panama nun nur noch Zuschauerrollen spielen. Dieser Erfolg ist von den Nordamerikanern offenbar durch die von ihnen angezettelte und gestützte Revolution in Panama in wenigen Tagen erzielt worden, und ist das ganze echtamerikanische Bravourstück einer neuer Beweis für die Allmacht, die der nordamerikanische Imperialismus in allen amerikanischen Fragen hat. Die Widerspenstigkeit der Republik Columbia in der Frage des Panamakanals wurde in unverfrorener Weise dadurch beseitigt, daß der columbische Provinzialstaat Panama mit Hilfe der nordamerikanischen Kriegsschiffe sich für eine unabhängige Republik erklärte, und die von Nordamerikas Gnaden geschaffene neue Republik Panama nun ihrerseits rasch den vorher vorbereiteten Panamakanalvertrag mit Nordamerika abschloß. Geschwindigkeit ist keine Hexerei, aber wie Hegenmeister sind die nordamerikanischen Staatsmänner doch bei der ganzen Affäre zu Werke gegangen und der Erfolg wirkt verblüffend. In acht Tagen haben sie eine neue Republik geschaffen und den seit Jahr und Tag schwebenden Panamakanalvertrag mit ihr abgeschlossen. Dergleichen Fügigkeit ist in der Staatengeschichte wohl bisher noch nicht vorgekommen. Die hochheilige Republik Columbia hat nun nicht nur das leere Nachsehen, sondern sie muß auch schon noch ihren Provinzialstaat Panama samt dem Panamakanalprojekt und vielen Millionen Dollars fortschwimmen sehen. Im Interesse des allgemeinen Kulturfortschrittes und der Förderung des Weltverkehrs ist es auch mit Freuden zu begrüßen, daß die Vereinigten Staaten von Nordamerika das unter dem Franzosen Ferdinand von Lesseps entstandene, aber bekanntlich schmachlich verkrachte Panamakanalprojekt in ihre kräftigen Hände genommen haben und nun rasch und sicher durchführen werden. Vom internationalen Standpunkte und von dem des europäischen Ansehens aus mußes allerdings bedauert werden, daß damals, als das französische Panamakanalprojekt scheiterte, nicht die Großmächte insgesamt sich über den Bau des Panamakanals verständigt und ein großes von ihnen garantiertes Aktienunternehmen geschaffen haben, um den Bau durchzuführen. Politische und finanzielle Schwierigkeiten haben wohl damals dieses Projekt nicht fertig werden lassen, und Europas Handel und Verkehr kann sich jetzt wenigstens darüber freuen, daß der kühne nordamerikanische Unternehmungsgeist die Landenge von Panama durchstechen und eine Wasserstraße für den Schiffsverkehr zwischen dem atlantischen und dem großen Ocean schaffen wird, die es unnötig macht, ganz Südamerika zu umschiffen, um von dem atlantischen Ocean in den großen Ocean zu gelangen. Der Bau des Panamakanals wird also das großartige Seitenstück zu dem Suezkanal, welcher das Mitteländische Meer mit dem

Roten Meere verbindet, werden, nur ist der Bau des Panamakanals wegen des gebirgigen Charakters der Landenge von Panama noch ungemein schwieriger als seiner Zeit der Suezkanal, der durch sandiges Flachland gebaut worden ist, gewesen ist. Die nordamerikanische Tatkraft und Kapitalmacht wird wahrscheinlich aber auch in wenigen Jahren diesen schwierigen Kanalbau glücklich zu Ende führen.

Politische Hundschau.

Deutsches Reich.

Zur sächsischen Wahlrechtsreform. Die Denkschrift zur Umgestaltung des Wahlrechts soll, wie bereits mitgeteilt wurde, erst gegen Weihnachten den Ständen zugehen. Die konservativen „Dresd. Nachr.“ bemerken hierzu: „Der vielgehegte Erwartung wird dieser Termin schwerlich entsprechen“. Die allgemeine Erwartung war allerdings die, daß die Denkschrift immer noch mit dem Schlei des offiziellen Geheimnisses umhüllt ist, dem Landtage sofort nach seiner Eröffnung unterbreitet und somit der Öffentlichkeit, die mit begrifflicher Spannung darauf wartet, bekannt werden würde. Wenn offiziös versichert wird, die Verzögerung beruhe nicht auf einer geringeren Bewertung der Sache, es sei aber parlamentarischer Brauch, daß dem Landtage zunächst der Etat und das übrige tatsächliche Material zugestellt werde, so bedrückt es, daß die Regierung in einem solchen Falle, wo es sich um eine das politische Leben Sachiens auf lange hinaus beherrschende Frage handelt, nicht einmal von der Schablone abweicht. Erst hat die Regierung die famose „Vorleserenz“ hinter verschlossenen Türen verhandeln lassen und die Delegierten zu strengem Schweigen über den Inhalt ihrer Vorschläge verpflichtet, dann hat sie dem Lande die Enttäuschung bereitet, daß sie anstatt einer Gesetzesvorlage eine Denkschrift ausgearbeitet hat, was die ganze Aktion auf Jahre hinaus verzögert, und nun gibt sie durch die überlange Zurückhaltung der Denkschrift dem Verdacht, sie habe kein aufrichtiges Interesse an der Wahlrechtsreform, neue Nahrung. Das schwindende Vertrauen zur Regierung wird dadurch wahrlich nicht befestigt. (Allg. Ztg.)

Der Kaiser und der Fall Wilsch. Der Kaiser hat sich, wie die „Börsezeitung“ mitteilt, über den Prozeß Wilsch eingehend Bericht erstatten lassen. Der Kriegsminister und der Chef des Militärkabinetts sind mit dem Auftrag betraut worden, die Angelegenheit mit hervorragenden Vorgesetzten zu beraten und ganze Arbeit auch in den einschlägigen Personalfragen zu machen.

Eine Wehrsteuer, die nur die besser Situierten treffen soll, wollen die bayerischen Zentrumsabgeordneten im Reichstag beantragen.

Die deutschen Arbeiterschuh-Gesetze gehen ihren Segen auf einen immer größeren Kreis von Personen aus. Im Reich gibt es jetzt nicht weniger als anderthalb Millionen Rentner aufgrund der staatlichen Versicherung. Kein anderes Land des Erdballs kann einer solchen Fürsorge für seine Arbeiter ähnliches an die Seite stellen.

Die Handelsvertragsverhandlungen mit Belgien sollen nach Blättermeldungen begonnen haben; dieselben sind aber etwas ungenau. Tatsache ist, daß die belgische Regierung mit der deutschen sich vor einiger Zeit über eine Erklärung im „Moniteur“, dem belgischen offiziellen Organ, einigte, des Inhalts, daß Vertragsverhandlungen mit Deutschland im Gange seien, und in der Tat sind auch die Vorbereitungen zu den eigentlichen Verhandlungen auf deutscher Seite mindestens ebenso weit, wenn nicht weiter, gefördert als auf belgischer, so daß jederzeit in die eigentlichen Verhandlungen eingetreten werden kann. Belgien hat aber noch keine Kommissare für die Verhandlungen ernannt, und die deutschen Unterhändler sind einstweilen noch beschäftigt.

Oesterreich-Ungarn.

Der neue ungarische Ministerpräsident Tisza ist nicht der Mann, der den Zerfall der h a b s.

burgischen Monarchie in eine österreichische und eine ungarische Hälfte aufhalten wird. Im Gegenteile, er erweitert den Riß zwischen den beiden Reichshälften. Körber, der österreichische Ministerpräsident, erklärte kürzlich, daß über den ungarischen Reichstag in Herresachen der Wille des Kaisers gehe. Tisza antwortete darauf im Pester Abgeordnetenhaus höhnisch, daß die Bemerkungen des österreichischen Ministerpräsidenten dilettantische Neußerungen seien, über die er sich nicht äußern wolle. Es mache nichts aus, wenn das österreichische Staatsrecht über die Hoheitsrechte andere Bestimmungen enthalte als das ungarische Staatsrecht. Abweichungen in dieser Hinsicht seien für Ungarn kein Unglück. Sicherlich würden alle Faktoren der ungarischen Politik sich energisch widersetzen, falls versucht werden sollte, nicht bloß theoretische Neußerungen zu machen, in welchen er niemand beitreten wolle.

Türkei.

Aufständische Bulgaren haben das mohammedanische Dorf Lazar im Sandtschak Kriklisse niedergebrannt, 12 Einwohner ermordet und in die Moschee Bomben geschleudert. Die Bande ist dann geflüchtet und wurde verfolgt.

Amerika.

Sehr ernst ist die Lage in San Domingo. Die Stadt ist von 4000 Mann unter dem Befehl des Generals Richards vollständig eingeschlossen. In der vorletzten Nacht kam es in San Domingo zu einem heftigen Kampfe. Es wurde ein allgemeiner Angriff auf die Stadt unternommen, doch gelang es den Aufständischen nicht, die Stadt einzunehmen. Von dem amerikanischen Kreuzer „Baltimore“ werden Seesoldaten gelandet und die amerikanische Seehandlung, das amerikanische Konsulat, und die Agentur der amerikanischen Lloyd- und Schiffskompanien mit Schutzwachen umstellt.

Aus Stadt und Land.

Lichtenstein, 20. November.

Sinfonie-Konzert. Ueber das Sinfonie-Konzert der Stadtkapelle, welches gestern abend im „Goldnen Helm“ hier stattfand und gut besucht war, werden wir in einer der nächsten Nummern ausführlich berichten.

Das Totenfest, der letzte Sonntag zugleich im Kirchenjahr, steht vor uns. Ein stiller, wehmütiger Gedanktag, an dem wir in ernster Stimmung zum Gottesacker pilgern, ein Bewußtsein der erinnernden Liebe auf den Hügel niederzulassen. Jeder Grabhügel bedeutet einen Denkstein für eine vollendete Pilgerschaft auf dieser Erde, die darunter ruhen, haben alle anregungen nach Hoffnungen und Enttäuschungen, die ihnen das Leben brachte. Müde haben sich Tausende nach dem ewigen Schlummer, der aller Unruhe und Restlosigkeit ein Ziel setzt, gesehnt, sehnuchtsvoll haben sich andere wieder an das Leben geklammert, von dem plötzlich zu scheiden, so schwer ist. Sie ruhen in Frieden, uns bleibt die Erinnerung und Pflicht, denen, welche uns jenen geraden, rechten Weg durch ein Leben der Tätigkeit wiesen, nachzuweisen, auszuhalten in schweren Stunden, die niemanden erspart bleiben, wie jene ausgehalten haben. Wir schauen auch manches vergessene Grab, verfunken und verfallen; Schuld und Gerechtigkeit, sie ruhen eng aneinander gebettet in der Erde, und wenn ein schwerer Blick einen solchen Platz trifft, so wollen wir doch daran denken, daß das Grab alles sühnt, daß die ewige Liebe nicht mit diesem Leben erlischt. Es bleibt ein nie verhallendes Mahnwort: Rasch tritt der Tod den Menschen an! Kein Rang, kein Stand, kein Alter schützt vor dem grimmen Schnitter, der unerbittlich seines Weges geht. Wir haben es wieder gesehen in der traurigen Nachricht von dem überraschend plötzlichen Tod der liebevollen Fürstentochter, und doch ein armes Kind, dem ein hartes Geschick es verlagte, von der Mutter Hand in den letzten Angkinstunden sich leise gestreichelt zu

en
Plüsch
Größen,
chen, Mützen,
Kopfschmuck,
nder,
Lichtenstein.
ning
Rittersgrün, Sa.
niden.
Kugellager
Gesetzl. geschützt.
1 Meter hoch.
5 Stockwerke.
Einrichtung
für 15 Kerzen.
Mit Figuren
Mk. 10.— u. 15.—
Bessere
Ausstattung u.
größer
Mit Figuren
Mk. 25 u. 50.
ofen
Kochkasten
empfehlen
rohn,
neuerbauten Hause
erschafft, eingetretete
ohnung
arterre baldigt zu
G. A. Bahner.
en Gattin,
fer
herrlichen
Kindern.